

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
H. Ad. Schlegel, Hoflieferant,
Dr. Gerberstr. u. Breitestr. Ecke,
Otto Nischky, in Firma
J. Hermann, Wilhelmplatz 8.
Verantwortl. Redakteur L. B.:
G. Wagner
in Posen.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
H. Mosse, Naasenstein & Vogler A.-G.,
G. J. Haube & Co., Javalidenbank.
Verantwortlich für den
Inseratenteil:
W. Braun
in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 644

Die „Posener Zeitung“ erscheint täglich drei Mal,
am Morgen, Mittag und Abends. Das Abonnement beträgt viertel-
jährlich 4.50 M. für die Stadt Posen, für ganz
Deutschland 5.45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen
der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Freitag, 14. September.

Inserate, die schlagpaltene Zeitzeile oder deren Raum
in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite
30 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., an den sonstigen
Stellen entsprechend höher, werden in der Expedition für die
Mittagsausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die
Morgenausgabe bis 6 Uhr Nachm. angenommen.

1894

Deutschland.

△ Berlin, 13. Sept. [Zu den Krisengerüchten]
Die Versuche einiger Blätter, Gegensätze zwischen
dem Reichskanzler und dem Grafen Eulen-
burg aus Anlaß der Kaiserrede zu konstruieren, bleiben
in der politischen Welt ohne Echo. Seine Versuche hatten sich
weniger mit persönlichen Differenzen, als vielmehr mit dem
vermeintlichen Auseinandergehen der „Systeme“ beschäftigt, für
die Graf Caprivi und der preussische Ministerpräsident nur die
bedeckenden Namen sein sollen. Thatsachen jedoch oder etwas
ihnen Ähnliches zum Erweise der behaupteten gegeneinander
arbeitenden Strömungen sind nicht beigebracht worden und
können es anscheinend auch nicht. Schon seit Wochen steht es
in allen unterrichteten Kreisen fest, daß die Auslegungen irre
gegangen sind, die den Reichskanzler zum Gegner der Eulen-
burgschen Pläne hinsichtlich des Vereins- und Ver-
sammlungsrechts machen wollten. Die Offiziösen des
Grafen Caprivi haben erklären müssen, daß der Kanzler
„Sympathien“ für die Absichten seines preussischen Kol-
legen hat, und damit ist alles Wesentliche gesagt. Die Kaiser-
rede hat, nach sehr bemerkenswerten Versicherungen, in
keiner Weise Wirkungen gehabt, die den leitenden Per-
sonenkreis im Reich und in Preußen krisenartig hätten
beeinflussen können. Daß die Rede Einwirkungen in dieser
Richtung nicht beabsichtigt haben kann, brauchte nicht
hervorgehoben zu werden, wenn es nicht selbsterweise spitz-
findige Deuter gäbe, die diese Sonderbarkeit in die kaiserlichen
Worte hineinlegen. Somit erscheinen die Phantasien, die bald
den Reichskanzler, bald den Grafen Eulenburg theils als be-
droht und theils als frisch gekräftigt hinstellen und, je nach-
dem, eine bestimmte Wendung der inneren
Politik ankündigen, einfach als das, was sie sind, als
Phantasien. Einem süddeutschen Blatte ist es verargt
worden, daß es den Kaiser „den Leiter der Politik“ genannt
hat. Vielleicht war der Ausdruck geschickter zu wählen, aber
wer möchte bestreiten, daß er sachlich zutrifft. Etwaige Per-
sonenkränken können unter solchen Umständen eine entscheidende Bedeu-
tung überhaupt nicht bekommen. Man braucht sich nur gegen-
wärtig zu halten, wie schnell die Frage Caprivi-Winkel von
der Bildfläche verschwinden ist. Von einer gerühnten Ver-
söhnung beider Herren hat man bisher nichts gehört, und
ihre kleinen und großen Hakeleien werden gewiß nicht zu Ende
sein; aber ein stärkerer Wille hat kein Gefallen an diesen Rei-
bungen gehabt, und so sind sie für die Öffentlichkeit plötzlich
nicht mehr da. Was die demnächstige politische Entwicklung
bringen wird, das wird man aus dem Auf und Ab von Per-
sonalfragen schwerlich erfahren.

Der Oberpräsident der Provinz Posen, Freiherr
v. Wilamowitz-Moellendorf erklärt in einer der
„Berl. N. Nachr.“ eingelangten Berichtigung die Mittheilung
des Blattes, daß er zwei Herren, welche bei der Veranstaltung
der Schulbildungsfahrt nach Warzin eine hervor-
ragende Rolle spielten, von der ihnen zugeordneten Theilnahme
an den Verhandlungen über die Landwirtschaftskammer-
Sitzungen hinterher in der ausgesprochenen Absicht ausge-
schlossen habe, die an den Verhandlungen theilnehmenden
polnischen Herren nicht zu verlegen — für unrichtig.

Bei der Beschlussfassung über Abänderungen
der Konkursordnung, zu der die Handelskammern
von der Regierung aufgefordert worden sind, hat die Han-
delskammer Sagan insbesondere zwei Punkte gut-
achtlich in Vorschlag gebracht.

Zunächst empfiehlt sie, die Gebührenordnung dahin zu
regeln, daß in Satz festgesetzt werde, der prozentualer zu der
verwalteten Masse zu bemessen sei. Ferner sollen die Para-
graphen über Ausgestaltung des Gläubigerausschusses
die Erweiterung erfahren, daß im Vorverfahren vom Reich ein
Ausschuss eingesetzt wird, wenn die Gläubiger, die ein Viertel der
Masse ausmachen, dies beantragen. Bei einer Überschuldung von
33 1/2 Prozent sei Konkurs anzumelden; nur wenn dieser Satz nicht
überwunden ist, könne Zwangsvergleich stattfinden; die von
dritter Hand geliehenen Kapitalien zur Geschäftsgründung kämen
dabei nicht in Betracht.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“, die in einer neuen Artikel-
reihe ihre Privatgedanken über das Aktionsprogramm der Re-
gierung — bisher existirt ein solches nicht — zum Besten
gibt, bezeichnet es heute als verfehlt, die Schuld an der Un-
möglichkeit der Wiederbelebung des Kartells von
1887 lediglich dem Evidenz-Konservatismus beizumessen. Sie
schreibt:

„Auch die Presse der Mittelparteien hat, neben einer Anzahl
vortheilhafter Blätter, eine längere Reihe von Organen aufzuweisen,
bei denen die Treue zu Kaiser und Reich ein schärfes Gesicht
zeigt, und die es im Intriguen, Unterwühlen und Allem, was
sonst in unserem inneren politischen Leben zerrüttend wirkt, mit
dem Konkurrenzanten aufnehmen können und nach unserem Eindruck
die Palme davon tragen.“

— Die Bestimmungen über die Zuckerzölle in dem
neuen amerikanischen Zolltarif haben eine seltsame
Fassung erhalten. Es war bekannt, daß neben dem Zoll von
40 Prozent vom Werth von Rohzucker ein Zuschlag von 1/10
Cent pro Pfund von raffiniertem Zucker und 1/10 Cent Zu-
schlag von Zucker aus Ländern erhoben werden soll, für
welchen eine Ausfuhrprämie bezahlt worden ist. Die Bestim-
mung hat in dem Text folgenden Wortlaut:

„Aller Zucker u. s. w., welche Probenz oder Erzeugnis eines
Landes sind, welches zu der Zeit, als diese Artikel von dort aus-
geführt wurden, direkt oder indirekt eine Ausfuhrprämie
darauf bezahlte, unterliegt dem Zollzuschlag. Dazu aber wird fol-
gende Anmerkung gemacht: Der Importeur von Zucker, der Er-
zeugnis eines Landes ist, dessen Regierung solche direkte oder indi-
rekte Prämien zahlt, soll von der Entrichtung dieses zusätzlichen
Zolles in Gemäßheit der vom Schatzsekretär zu erlassenden Vor-
schriften befreit werden, falls der Importeur eine Bescheinig-
ung der betreffenden Regierung vorlegt, daß über die von den
verwendeten Rüben oder dem verarbeiteten Zuckerrohr erhobene
Steuer hinaus keine indirekte Prämie auf den betreffenden Zucker
gewährt worden ist und daß keine direkte Prämie bezahlt worden
ist oder bezahlt werden wird.“

Da Deutschland seit dem Gesetz von 1892 eine
Rübensteuer nicht mehr erhebt und demgemäß bei der Ausfuhr
auch keine Steuervergütung mehr zahlen kann, so wird der
deutsche Exporteur von Zucker nach Nordamerika nicht in
der Lage sein, eine derartige von der Zahlung des Zuschlags-
zolls befreiende Bescheinigung seiner Regierung beizubringen.
Deutschland zahlt nur, um der Industrie den Uebergang zu
dem neuen System zu erleichtern, provisorisch bis zum 1. August
1897 in ihrer Höhe sinkende Zuschüsse für auszuführenden
Zucker; also eine direkte Prämie. Das Gleiche gilt von Oester-
reich-Ungarn. Frankreich dagegen, welches seinerseits die Rüben-
steuer eingeführt hat, zahlt zwar thatsächlich indirekte Prämien
in Höhe von 5 bis 7 Franken von 100 Kilo, aber der Form
nach wird eine Prämie nicht bezahlt, so daß die französische
Regierung kein Bedenken tragen wird, den Exporteuren das zu
bescheinigen. Obgleich also in Wirklichkeit die dem französischen
Zucker gezahlte Ausfuhrprämie das Vielfache der deutschen
„Zuschüsse“ beträgt, wird der deutsche Zucker in Nordamerika
ungünstiger behandelt, als der französische. Daß dieser Zustand
nicht von Dauer sein kann, liegt auf der Hand. Nur in einem
Falle könnten alle Hoffnungen auf eine Umgestaltung des
Tarifs vereitelt werden; nämlich, wenn es den deutschen
Agrariern gelänge, die Ausfuhrzuschüsse auf die Höhe der
französischen indirekten Prämien zu steigern. Denn dann würde
auch der Regierung jede Handhabe entgehen, um auf eine
Aenderung zu dringen.

Von 39 der angesehensten deutschen Margarine-
fabrikanten wird, wie die „Rhein. Westf. Ztg.“ berichtet,
eine Eingabe an den Bundesrath und Reichs-
tag vorbereitet, worin gebeten werden soll, die reale Herstellung
und den realen Vertrieb der Margarine weber durch eine Gesetz-
änderung zu unterbinden, noch auch durch eine besondere Besteue-
rung einzuschränken. Die bekannten Anträge aus landwirtschaft-
lichen Kreisen, die zu den von der Regierung angeordneten Er-
hebungen veranlaßt haben, würden, so wird in der Eingabe näher
dargelegt, nur der gesundheitschädlichen Fälschung Vorstoß leisten
und andererseits den minder wohlhabenden Bevölkerungskreisen
einen guten Ersatz für Butter entziehen. Die deutschen Handels-
kammern sollen aufgefordert werden, diese Eingabe zu unterstützen.

Der Leipziger Stadtrath ist mit seinem vor-
einiger Zeit berichteten Versuch, Sozialdemokraten
die Verleihung des Bürgerrechts abzuschlagen, von der
Kreisoberhauptmannschaft rekrutirt worden. Er hatte seine
Stellungnahme damit begründet, daß Einwohner, die das
Bürgerrecht nachsuchen, auch die nötige Gewähr dafür bieten
müßten, daß sie ein dauerndes Interesse am Gemeinwohl
besäßen. Die Kreisoberhauptmannschaft hat die Auslegung des
Stadtraths aber für unberechtigt erklärt, und deshalb hat sich
der Stadtrath genöthigt gesehen, eine bereits beschlossene
Zurückweisung der Verleihung des Bürgerrechts wieder
aufzuheben.

Die königl. sächsische Militärverwaltung
hat für die in Militär Lazarethen von schwerer Krankheit oder Ver-
letzung Geheilten in der Nähe von Dresden eine Genesungs-
anstalt erbaut, unferes Wissens die erste derartige Einrichtung
für Soldaten im deutschen Reich.

Vom Kaisermanöver.

(Originalbericht der „Pos. Ztg.“)

W. K. Eising, 12. Sept.

Nachdruck verboten.

Bekanntlich mußte gestern das erste Korps, obgleich es einen
heftigen Stoß gegen den Feind geführt hatte, sich zurückziehen.
Das 17. Korps, welches gestern mit seiner Infanterie und Artillerie
dem Feinde nicht gefolgt war, nahm heute die Offensive wieder
auf und griff bei Bautenberg und dem umliegenden Gelände mit
großer Entschlossenheit an. Während die Artillerie des 17. Korps,
bei welchem wir uns heute befanden, die feindliche Infanterie-
stellung und das hinter derselben befindliche Gelände unter wir-
ksamstem Feuer hielt, war die Angreifsinfanterie des 17. Korps

formirt. Ein starkes, in dichten Schützenlinien formirtes Feuer-
treffen stand in erster, ein Angriffsschwallbe in zweiter
Linie. Dahinter stand eine Spezialreserve zur ausschließlichen
Verfügung des Führers, der nunmehr das Zeichen zum Angriff
gab. Das Feuertreffen setzte sich in dichten Schützenlinien in
Bewegung. Auf etwa 2000 Meter vor der Stellung erhielt es
Infanteriefeuer. Ohne dasselbe besonders zu erwidern, wurde der
Vormarsch bis auf etwa 600 Meter nach Möglichkeit beschleunigt.

Die Artillerie des Angreifers (17. Korps) hatte, was wir hier
einschalten wollen, mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen — sie
wird ja auch immer schwereren Verhältnissen gegenüberstehen als
das beim Vertheidiger der Fall ist. Die in der Vertheidigung be-
findliche Artillerie des 1. Korps machte sich durch geschickte Aus-
nutzung des Geländes bemerkbar, sie machte ausgiebigen Ge-
brauch von Erddeckungen und Masken, verbesserte die Abgasmittel
innerhalb der Stellung, ermittelte die verschiedenen Entfernungen
und trat überraschend auf, suchte zu verblüffen, was ihr auch öfter
gelang. Die Artillerie des 17. Korps fuhr mit ihren Batterien sehr
geschickt heran und eröffnete mit großer Ruhe das Feuer und, wie
es schien, hatte sie auch den alten artilleristischen Grundfals, daß
Wirkung vor Deckung geht, nicht außer Acht gelassen. Das von
Schicksal vielgeprüfte 1. Korps hatte sich, da seine Festung in
erster Linie von der Gestalt des Geländes abhängig war, in O t-
schaften, Höhen, Waldtüden, Engwegen und Schluchten festgelegt,
um so die ausgiebigste Verwerthung der Feuerkraft zu machen.

Schon auf 2000 Meter begann der Vertheidiger (erstes Korps)
gegen die Angriffstruppe sein Feuer und im Ernstfalle wäre das-
selbe zweifellos sehr wirksam gewesen, um so mehr, als man schwer
anzugeben vermag, woher dasselbe kommen kann, auch ist das Feuer
schwer zu erwidern. Es läßt sich hierbei die lehrreiche Frage auf-
werfen, ob denn diese Truppen, die eine so verblüffende Feuerkraft
zu durchschreiten haben, auch noch die moralische Kraft haben wer-
den, den bisher noch ungebrochenen Gegner durch Feuer niederzu-
kämpfen. Nur durch volle Ausnutzung der Artillerie, was in diesen
Tagen nicht immer geschah, kann dieses Ziel erreicht werden.

Mittlerweile war der entscheidende Augenblick des Angriffs ge-
kommen. Der Gegner zog es vor, den Rückzug, der auf Frauen-
burg-Braunsberg ging, anzutreten. Ihm wurde Massenfeuer nach-
geschickt. Bald begann die Schlussummer des Tages und der
Kaisermandover überhaupt; die große Attacke des Kabal-
leriekorps auf das erste Korps. Der Kaiser machte nämlich
mit der gesamten Kavallerie einen Plankenmarsch und vereinigte
im Rücken des auf dem Rückzug befindlichen ersten Korps die beiden
Kavallerie-Divisionen zu einem großen Kavalleriekorps, um so den
Rückzug des Feindes zu verhindern, ja womöglich um ihn zu zer-
schmettern. Auf der Anhöhe, von wo aus der Kaiser die Bewegun-
gen des Feindes beobachtete, hatten auch wir Aufstellung genommen
und konnten so die ganze Entwicklung und die Attacke in allen
Einzelheiten verfolgen. Es war ein imposanter Anblick, als die
glänzenden Reitergeschwader attackirten. Die Attacke, die nicht vom
Erfolg gekrönt war, wurde ausgezeichnet geritten und es zeigte sich
hierbei die taktische Ausbildung dieser Reiter in glänzendem Lichte.

Ueber diese große kavalleristische Waffenverwendung ließe sich
noch Manches sagen, vielleicht werden wir noch darauf ausführ-
licher zurückkommen. Wird der richtige Moment erspäht, in dem
die Feuerkraft des erschütterten Gegners erlahmt und Munitions-
mangel ihn zum Aufgeben seiner Stellung nöthigt oder wo das
Gelände ihn überraschendes Auftreten in Flanke und Rücken des
Gegners, der hier vortrefflich orientirt war und zweifellos ganz
herborragend antrat, sowie zeigte, was er wirklich kann, begünstigt,
sodaß die Kavallerie seiner Feuerwirkung, die durch moralische
Einflüsse ohnehin gemindert ist, nur kürzeste Zeit ausgesetzt ist, so
mag schließlich die Sache gehen. Höchst riskant wird es immer
bleiben, denn die Kriegsgeschichte ist bisher den Beweis schuldig
geblieben, daß Massenverwendung in der Schlacht und operative
Taktik miteinander vereinbar wären und nach dem bekannten
Attackenerfolge am 16. August 1870 ist ja auch die Aufklärung am
17. und 18. gleich Null gewesen.

Vermischtes.

† Aus der Reichshauptstadt, 13. Sept. Im Neuen Pa-
lais wurde heute der Geburtstag der Tochter des Kaisers Prin-
zessin Viktoria Luise (geboren am 13. September 1892) ge-
feiert.

Ein Schlachtenbummler wurde dieser Tage bei dem
Manöver des dritten Armeekorps, da er sich aus der Mitte der
marschirenden Truppen nicht entfernen wollte, auf Befehl eines
Hauptmanns von drei Mann Eskorte nach Alt-Landsberg über-
führt, wo er inzwischen wieder freigelassen ist. Er war ein Maler-
meister aus einem Nachbarort.

Der Unstille, künstliche Bäume des Nachts im
Munde zu behalten, ist die Frau des Badermeisters K. in
der Koppentstraße zum Opfer gefallen. Dieselbe hat in dieser Nacht
ihre Gebiß von zehn Bäumen im Schlaf verschluckt. Unter großen
Schmerzen wurde sie heute früh 5 Uhr nach dem Krankenhaus
geschafft, wo sie sich einer lebensgefährlichen Operation zu unter-
ziehen hat.

Anscheinend Hungers gestorben ist am Mitt-
woch Nachmittags der fast 71 Jahre alte Almosenempfänger An-
dreas Klubinsky, als er auf Veranlassung der Armen-
direktion mittels Krankenwagen nach dem katholischen Krankenhaus
in der Großen Hamburgerstraße gebracht werden sollte. Er wohnte
Wanteuffelstraße 8 im Seitenflügel, 3 Treppen hoch, seit dem 1.
Oktober 1892 mit seiner 61 Jahre alten Ehefrau zusammen. Da
Klubinsky seit längerer Zeit arbeitsunfähig war, die Ehefrau durch
Besorgen ihres Alters wegen, auch nicht viel erwerben konnte, so
bezog das Paar eine Armenunterstützung in Höhe von 12 Mark
monatlich. Davon mußte ein Theil für die Miete verwandt
werden, damit wenigstens das Obdach erhalten werden konnte.
Kein Wunder daher, daß die alten Leute die größten Entbehrungen
ertragen mußten und oft Tage lang nichts zu essen hatten. Der
Mangel nagte an der Gesundheit und der Geis wurde derart
schwach, daß sich ernste Beforgnisse einstellten und er am Mittwoch
wegen Bleichsuchts nach dem Hedwigs-Krankenhaus befördert wer-

den sollte. Die Hilfe kam indes schon zu spät; denn auf dem Wege nach dem Hospital verstarb der Alte.

Ein Opfer der Heißarmee ist das Dienstmädchen Anna Bolzer in Rummelsburg geworden. Das Mädchen, welches sehr abergläubisch veranlagt ist, besuchte fast regelmäßig die Hallenlohn-Verammlungen derselben. Vor einigen Tagen bedrohte sie ihre Herrin mit Messern und Gabeln und rief allerhand Flüche und Prophezeiungen zum Küchenfenster hinaus, so daß die Hausbewohner sich nicht zu beruhigen konnten. Da das Mädchen immer wieder von neuem zu toben anfing, wobei es eine Menge mitgebrachte „Kriegsrufer“ (Organ der Heißarmee) zum Fenster hinauswarf, so ließ die Herrin die Unglückliche nach dem Irrenhause bringen.

Ueber das Eisenbahnunglück bei Appilly werden neue Einzelheiten bekannt, die die Schuld des unglücklichen Stationsvorstehers von Appilly, Boussé, in milderem Lichte erscheinen lassen. Insbesondere sucht man ihn dadurch zu entschuldigen, daß man eine ganz ungehörliche Arbeitslast auf seine Schultern geladen habe. Außerdem wird erzählt, der Schnellzug sei 10 Minuten zu früh durch die Station Appilly gefahren und durch diesen Umstand sei der Zusammenstoß herbeigeführt worden. Nach den letzten Nachrichten befinden sich die Verwundeten wohl, mit Ausnahme zweier, die stark fiebern. Der Tag der Beerdigung der Getödteten ist noch nicht bestimmt. Die meisten Verwundeten sind in den Spitälern von Chauny und Reims untergebracht. Der mit der Untersuchung betraute Sicherheitskommissar hat folgende Liste der Verwundeten veröffentlicht: 1) Kaufmann Hermann Löwenstein aus Elberfeld, 2) Herr Hermann aus Stockholm, 3) Herr Weagmann aus Stockholm, 4) Herr Medard, 5) Frau Heise aus Petersburg, 6) Herr Armand aus Paris, 7) Herr und Frau Willot aus Paris, 8) der schwedische Offizier Seelen und Frau, 9) Herr Corbonnier, 10) Herr und Frau Bulford aus Paris, 11) Fräulein Briffaut aus Brüssel, 12) Zugführer Mariel, 13) der pensionierte italienische Offizier Corbido, 14) Herr Azabla aus Paris, 15) Staatsrath Zwelgoredski aus Petersburg, zusammen 18 Verwundete. Die unter den 5 Todten befindliche, bisher unbekannte Verunglückte ist als die 28jährige Italienerin Mariani festgestellt worden. Der getödtete Advokat Briffaut aus Brüssel, dessen Tochter unter den Verletzten sich befindet, war erst 44 Jahre alt. Er führte für die belgischen Staatsbahnen seit einigen Jahren die Entschädigungsprozesse, die in Folge von Eisenbahnunfällen gegen den Staat angestrengt wurden und vertrat dabei die Ansicht, daß neben dem tatsächlichen materiellen Schaden von den Hinterbliebenen eines bei einem Eisenbahnunfall sofort Getödteten ein moralischer Nachtheil nicht geltend gemacht werden könne.

† Selbstmord des Herzogs von San Carlos. Ein Telegramm aus Madrid meldete, daß derselbe der Herzog von San Carlos einen Selbstmord verübt hat. Der Herzog entstammt einer der ältesten Adelsfamilien Spaniens. Vom politischen und öffentlichen Leben hielt sich der Herzog fern; doch bildeten seine Salons den Mittelpunkt der Diplomatie, der Kunstwelt und der vornehmen Gesellschaft. Madrid. Die Gemahlin des Herzogs, Dona Marie Luisa de Carvajal, Gräfin de la Union, ist eine Schwägerin des spanischen Gesandten in Petersburg. Der Herzog stand im fünfzigsten Lebensjahre. Er litt schon seit einiger Zeit an Hypochondrie und wurde in einem Anfall von Selbstmord seinem Leben ein Ende gemacht haben.

Zur Choleraepidemie.

g. Breslau, 13. Sept. Der Direktor des hygienischen Instituts der hiesigen Universität, Geh. Medizinalrath Professor Dr. Flügge, wird sich im Auftrage des Ministers der geistlichen und Medizinalangelegenheiten morgen, Freitag, nach Oberschlesien in die von der Cholera heimgeführten Orte begeben.

* Breslau, 13. Sept. Hier ist nun auch, wie bereits telegraphisch gemeldet, ein Todesfall an asiatischer Cholera vorgekommen, und zwar bei einem Hilfsbremsler namens Eduard Jente, Subenstraße Nr. 14 wohnhaft. Derselbe ist in der letzten Zeit wiederholt dienstlich nach Oberschlesien gekommen, hat sich also höchst wahrscheinlich dort infiziert. Er ist schon am Sonntag im Benzel'schen Krankenhaus, wo er beobachtet wurde, gestorben. Obgleich also seitdem schon einige Zeit verstrichen ist, hat sich ein weiterer verdächtiger Fall hierorts nicht ereignet. Die Behörde hat alles gethan, um die Möglichkeit einer Weiterverbreitung der Seuche in Breslau zu verhüten. Das Haus, in dem der Verstorbene gewohnt hat, ist nach seiner Desinfizierung unter strenge Beobachtung gestellt, und so ist wohl zu hoffen, daß es für

Breslau bei dem einen Falle bleiben wird. — Im ganzen hat das hiesige hygienische Institut seit dem 17. August, wo der erste Fall vorlag, bis heute fast 80 Cholerafälle in Oberschlesien festgestellt.

* Mysłowitz, 12. Sept. Eine Deputation hiesiger Handels- und Gewerbetreibender, die von der Grenzsperrung hart betroffen sind, begab sich, wie die „Bresl. Ztg.“ schreibt, heute zum Reiterungs-Vorstand nach Oppeln, um die Aufhebung bezw. Milderung der angeordneten Grenzsperrung zu erwirken.

* Tarnobrzeg, 13. Sept. In Grzeszowen im Kreise Allenstein sind bis jetzt im ganzen neunzehn Erkrankungen mit drei Todesfällen, davon am 10. d. M. fünf Erkrankungen, und zwar sämtlich in zerstreuten Wohnstätten, vorgekommen. Das Dorf hat 700 Einwohner und liegt an der Eisenbahnstrecke Allenstein-Soldau unweit des Flüsschens Passarge.

Polen.

Posen, 14. September.

HK. Die diesjährigen Herbstsitzungen der Bezirks-eisenbahnräthe zu Berlin und Breslau finden am 6. beziehungsweise 7. Dezember d. J. statt. Etwaige Anträge für die Tagesordnung dieser Sitzungen sind bis spätestens den 1. Oktober cr. an die Mitglieder der Eisenbahnräthe, für Berlin Herrn Fabrikdirektor Nazary Kantorowicz, für Breslau die Herren Kommerzienrath Herz und Handelskammer-Sekretär Dr. Hampe hier — zu richten. Die Anträge müssen mit einer Begründung versehen sein. — Bisher ist man nur höchst selten oder zu spät mit derartigen Anträgen an die hiesigen Mitglieder der Bezirks-eisenbahnräthe herantreten, weshalb wir auf obige Bekanntmachung besonders hinweisen möchten.

* Der naturwissenschaftliche Verein hielt am 12. d. Mts. unter dem Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten Freiherrn von Willamowitz-Möllendorff eine Generalversammlung ab. Vor dem Eintritt in die Tagesordnung nahm Herr Dr. Landsberger das Wort, um darauf hinzuweisen, daß an dem Sitzungstage der Mann zu Grunde getragen worden ist, der von allen Zeitgenossen mit am meisten zur Förderung der gerade vom Verein gepflegten Wissenschaften beigetragen hat, Hermann v. Helmholtz. Die Mathematik, im besonderen die Physik, die Astronomie, die Philosophie, diese Wissenschaften alle nannten ihn mit Stolz den ihrigen, in allen hat er bahnbrechend gewirkt. Die Medizin verdankt ihm grundlegende physiologische Forschungen, der leidenden Menschheit erfindet er den Augen Spiegel; der Physik gab er mit Robert Mayer in dem Gesetz der Erhaltung der Kraft diejenige Grundanschauung der Naturvorgänge, die uns erst den Zusammenhang der verschiedenen Erscheinungsgebiete hat erkennen lassen, die alle Tage neue Entdeckungen feiert; in der Mathematik trug er neben Gauß und Riemann durch die Lösung der Aufgaben über die Grundlagen dieser Wissenschaft zur Lösung Jahrtausende alter Streitfragen bei, die Philosophie erhielt in den Ergebnissen seiner mathematischen und physikalischen Forschungen fruchtbare neue Ausgangspunkte zu weiterer Arbeit. Seine tief eindringenden mathematisch-physikalischen Untersuchungen sind die Basis der modernen physikalischen Anschauungen vom Wesen der Materie von Grund aus umgestaltet. Mit der gesamten gebildeten Welt trauert auch der hiesige naturwissenschaftliche Verein um den dahingestiegenen Geistesfürsten. Die Anwesenden hatten sich während dieser Ansprache zu Ehren des Verstorbenen von ihren Sitzen erhoben. Darauf theilte Herr Dr. Landsberger noch mit, daß ein Ehrenmitglied des Vereins, Herr Direktor Dr. Pinzger in Saalfeld, verstorben ist; der Verein ehrt sein Andenken in üblicher Weise. — Sodann wurde in die eigentliche Tagesordnung eingetreten. Der erste Gegenstand derselben betraf die Regelung des Verhältnisses des Vereins zu seiner botanischen Sektion. Auf Antrag des Vorstandes wurde beschlossen, der botanischen Sektion im Interesse der Förderung ihrer floristischen Arbeiten zu gestatten, gegen einen Jahresbeitrag von 2 M. Mitglieder aufzunehmen, die nicht zugleich Mitglieder des Gesamtvereins sind. Diese Sektionsmitglieder erhalten die von der Sektion herausgegebenen botanischen Mittheilungen, haben aber nicht das Recht der Bibliothekbenutzung. Die Beiträge der Sektionsmitglieder fließen in die allgemeine Vereinskasse; dafür übernimmt der Verein die noch näher festzusetzenden Druckkosten der Mittheilungen.

lungen. Für das 1. und 2. Heft dieser Mittheilungen bewilligt die Verwaltung 250 M. Die weiteren Verhandlungen des Abends betrafen den Entwurf eines Vertrages zwischen dem naturwissenschaftlichen Verein und der Provinzialverwaltung, welcher den Uebergang der Verwaltung der Bibliothek und der Naturaliensammlung des Vereins an die Provinzialverwaltung zum Gegenstande hat. Nach diesem Entwurf geht unbeschadet des Eigentumsrechts des Vereins die Verwaltung der naturwissenschaftlichen Sammlungen und der Bibliothek ausschließlich entgeltlich Handbücher, ausschließlich der am 1. Januar 1895 noch im Besitz befindlichen Bücher und aller weiteren Neuanschaffungen auf die Provinz über. Die Provinzialverwaltung überläßt dafür teilweise dem Verein für seinen Journalvertrieb naturwissenschaftliche Zeitschriften im jährlichen Abonnementsbetrage von 150 Mark und stellt dem Verein für die Dauer des Vertrages zur Aufbewahrung seiner Neuwerbungen u. s. w. ein helles zweistöckiges Zimmer zur Verfügung. Nach längerer eingehender Erörterung aller Gesichtspunkte, die für und gegen den Abschluß eines solchen Vertrages sprechen, beschloß die Versammlung mit der für Statutenänderungen vorgezeichneten Zweidrittelmehrheit dem Entwurf zuzustimmen, allerdings mit Abänderung des letzten Paragraphen. Den beiden Vertrag schließenden Theilen soll nicht erst am 1. Januar 1905, wie im Entwurf bestimmt war, das Recht der Kündigung zustehen, sondern schon am 1. Januar 1903. Schließlich wurden noch zwei durch diesen Vertrag bezogene Statutenänderungen für den Fall beschlossen, daß der Vertrag in der jetzigen Form unterzeichnet wird.

* Versammlung. Am 30. September und 1. Oktober findet im Restaurant Tauber die Wanderversammlung der Bienenzüchtervereine der Provinz Posen statt. Mit der Versammlung wird eine Ausstellung von zur Bienenzucht gehörigen Gegenständen verbunden sein.

r. Ein Hochstapler scheint in den letzten Tagen unsere Stadt unsicher gemacht zu haben. Anfangs voriger Woche mischte sich in einem unserer ersten Hotels ein Herr ein, der ein etwas exaltiertes Wesen zur Schau trug; der Fremde nannte sich Dr. Starke, Schriftsteller, und behauptete, mit hiesigen Vätern in Verbindung zu stehen. Während seines achtstägigen Aufenthalts im Hotel wurde der „Herr Doktor“ auch krank „nervös“, und der behandelnde Arzt besuchte den Patienten, der sich gehörig pflegen ließ, mehrmals am Tage, auch Nachts; ebenso war ein extraer Krankenwärter zur Stelle. Nachdem nun die Rechnungen an allen Seiten für den „Schriftsteller“ gehörig angewachsen waren, ist der Herr seit drei Tagen, natürlich ohne vorher „nach der Schuldigkeit“ gefragt zu haben, spurlos verschwunden. Nachfragen der Geschädigten haben ergeben, daß der „Doktor“ mit seinen angeblichen Beziehungen zu hiesigen Vätern geschwindelt hatte.

r. Wida, 14. Sept. [Bestätigung.] Die Wahl des hiesigen Ortsvorstehers Friese zum Bürgermeister von Jarotschin ist nach einer gestern eingegangenen Mittheilung der kaiserl. Regierung von dem Herrn Regierungspräsidenten bestätigt worden und findet zwecks Vorbesprechung der Neuwahl am künftigen Montag eine außerordentliche Sitzung der Gemeindeverwaltung statt.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* Elbing 12. Sept. [In eine nicht geringe Aufregung], so meldet die „Danz. Ztg.“, wurden gestern die Truppen des 17. Armee-Korps kurz vor Beginn des Manövers verlegt. Es wurden Soldaten aus allen Truppengattungen vorläufig in Haft genommen, welche den Namen Kowalski tragen. Bei ihnen wurde eine sehr eingehende Untersuchung nach Schriften vorgenommen. Es handelt sich bei diesen Verhaftungen, wie verlautet, um den Verdacht sozialistischer oder anarchistischer Umtriebe.

Telegraphische Nachrichten.

Swinemünde, 13. Sept. Eine große Menschenmenge ist aus allen Theilen Deutschlands herbeigeströmt, um der Besichtigung der Flotte durch den Kaiser beizuwohnen. Bei herrlichem Wetter fuhr der Kaiser auf Dampfer, von Schaulustigen dicht besetzt, an den mit Fahnenwimpeln reich geschmückten Schiffen vorüber zum Hafen hinaus, um die etwa 1 1/2 Seemeilen seewärts ankommende Flotte zu besichtigen.

Kleines Feuilleton.

* Der letzte seines Stammes. In Pest ist dieser Tage Anton Wilhelm Edelbacher von Gyrokl im Alter von 48 Jahren gestorben. Mit ihm erlischt im Mannesstamme die einst blühende adeliche Familie der Edelbacher. Seine einzige Schwester und mit ihr der letzte Sprosse der Familie ist die Witwe Prinzessin Egon von Thurn und Taxis. Der Ahnherr dieser in Ungarn ansässigen altadelichen Familie sticht unter Maximilian, Herzog von Bayern, bei der Erstürmung Osnaburgs und war später Kommandant in der Festung Erlau. Kaiser Karl VI. setzte dessen Sohn Sigismund als kaiserlichen Bevollmächtigten in die durch die Türken gänzlich verwüsteten Festungen jenseits der Theiß ein und ernannte ihn gleichzeitig zum Benipontentiarus des Herzogs von Modena auch über dessen damals in Südbungarn gelegene immense Güter. Auch seine Nachkommen nahmen im öffentlichen Leben hervorragende Stellen ein. Sigismund war über 20 Jahre Vice-Kommandant in Arab und Anführer der adelichen Insurrektion gegen Napoleon. Matthias v. Edelbacher, der letzte Sprosse der jüngeren Linie, starb als Feldmarschall-Lieutenant. Emerich v. Edelbacher, Vater des jetzt verstorbenen Anton und der Witwe Prinzessin Egon von Thurn und Taxis, war zuerst Offizier, übernahm später sein Gut in Arab und betheiligte sich lebhaft an allen politischen Bewegungen 1848 war er die Seele seiner Partei, die unerschütterlich dem Thron ein treuer Anhänger blieb. Der letzte Edelbacher, der jetzt verstorbenen Anton, widmete sich ausschließlich wissenschaftlichen Forschungen und hat auf diesem Gebiete Hervorragendes geleistet. Mit rastlosem Eifer erlernte er zweisprachig Sprachen, zuletzt studierte er die Tschuwasch-Sprache. Seine zwei großen Werke „Vergleichung slawischer Sprachen“ und sein „Welt-Vokabularium“ blieben unvollendet. Gestützt auf seine umfassenden Sprachkenntnisse wollte er im Jahre 1880 eine solche Universal-Sprache erfinden, welche alle Schriftgelehrten Nationen der Welt verstehen sollten. In Folge dieser fast unmöglichen, doch den Geist aufreibenden, rastlosen Arbeit waren seine Nerven derart zertrümmert, daß man nach etlichen Jahren für die Herstellung seiner Gesundheit sorgen mußte. Doch der junge Gelehrte konnte nicht mehr gerettet werden. Das Wappen der Edelbacher liegt jetzt umgekehrt auf der Bahre des letzten Sprossen.

* Privilegien der Jarenfamilie. Vor Kurzem ging eine Mittheilung durch Berliner Blätter, wie viel Sorge und Ärger Jarenen Bar mit einigen nicht ganz wohl gerathenen und unbefähigten Mitgliedern seiner Familie habe. Der russische Staat aber muß Rubel zahlen, viele Rubel an Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit, sofern sie zur russischen Kaiserfamilie gehören. Die Söhne des Kaisers erhalten bis zu ihrer Volljährigkeit eine Pension von 33 000 Rubel jährlich aus der Staatskasse. Wenn sie majorenn

geworden, so erheben sie eine solche von 150 000 Rubel jährlich und des Weiteren eine Million für ihre Erziehung. Zu seiner Vermählung erhält ein jeder Großfürst 200 000 Rubel und eine jährliche Pension von 35 000 Rubel. Die Großfürstinnen-Erfel des Kaisers empfangen vor ihrer Großjährigkeit oder ihrer Heirat jährlich 150 000 Rubel; werden sie jedoch majorenn oder vermählt, so erhält sie jährlich 150 000 Rubel und deren 600 000 zu ihrer Erziehung. Die Großfürstinnen empfangen vor ihrer Vermählung bis zu ihrer Volljährigkeit 33 000 Rubel, und von dieser bis zu ihrer Vermählung deren 50 000. Die Großfürstinnen-Erfel des Kaisers haben bis zu ihrer Mündigkeit Anspruch auf eine jährliche Pension von 15 000 Rubel, und von dieser bis zu ihrer Vermählung wird diese Summe auf 50 000 Rubel erhöht. Alle Großfürstinnen erhalten zur Mitgift eine Million Rubel. Die Großfürstinnen-Schwägerstöchter des Kaisers erhalten jährlich 40 000 Rubel, denen der Bar aus seiner Schatzkammer 20 000 Rubel und für seine Söhne selbst 50 000 Rubel hinzuzufügen. Im Falle der Wittwenchaft wird den Großfürstinnen eine jährliche Pension von 40 000 Rubel gezahlt; verbleiben sie jedoch nicht in Russland, so erhalten sie nur ein Dritteltheil, und vermählen sie sich wieder, so verlieren sie jedes Anrecht auf ihre Pension.

* Die Vorboten des Winters sind schon recht tüchtig in der Schweiz eingetroffen. Die „Basler Nachrichten“ erzählen: „In den Glarner Alpen hat es bis tief ins Thal hinein geschneit. Eisgepanzert stehen die Bergrücken da. Statt des im Kalender vorgemerkten Herbstes scheint der Winter über Nacht die Zügel der Regierung in die Hand genommen zu haben. Die Sennen haben alle Urache, den vergangenen Sommer nicht zu den besonders guten zu zählen.“ Und die „N. Zürch. Ztg.“ berichtet aus Pontresina: „Am 7. ist nach einem 36stündigen Regen mindestens fünf Centimeter hoch Schnee gefallen. Die ganze Gegend ist mit Schnee bedeckt und es herrscht ziemlich empfindliche Kälte. Am 8. war alles gefroren. Trotzdem sind die Gaisböden noch gut befestigt, und zwar hauptsächlich mit Engländern.“ Auch der Kamm des Riesengebirges trug dieser Tage schon eine ziemlich hohe Schneedecke.

* Auf das Vorkommen von Smaragden in der Sahara lenkt der Forscher M. Foret die Aufmerksamkeit. Schon Dubeyrier hatte im Jahr dieses Vorkommens festgestellt. Die zweite Flatterische Mission fand Smaragden bei Amaghor im Lande der Hoggar. Foret bestätigte ihr Vorkommen in der Gegend von Mita und Thargar, ihre Größe sollte oft die eines Eies erreichen. Foret, der im Jahre 1891 eine Expedition unternahm, um diesen Edelstein nachzugeben, mußte davon absehen, weil niemand ihn in das Land der Tuarg begleiten wollte. Jetzt, wo das Erscheinen der ersten Tuargkarawanen in Süd-Tunis gemeldet wird, welche

die Erzeugnisse der räuberischen Nomaden zum Tausch gegen Korn und Tuch herbeibringen, und geregelte Handelsbedingungen gesichert zu sein scheinen, wird man auf das Erscheinen der großen grünen Edelsteine rechnen können.

* Der „Nachfolgende“. Zu diesem schon mehrfach besprochenen Thema sendet eine Dame aus Düsseldorf den „Münch. Neuest. Nachr.“ folgenden Brieftrag: „Zu dem Artikel „Erstgebend folgt er ihren Spuren“ erlaube ich mir eine kleine Episode aus meinem 23jährigen Leben mitzutheilen. Es war ein Sonntagmorgen mit 30 Grad Hitze. Die Vergnügungszüge waren alle fort und der Münchener Bahnhofplatz fast menschenleer. Ich wanderte der Pferdebahn zu, um nach der Stadt zu fahren; da sah ich mich von einem hübschen jungen Manne verfolgt. Wir besaßen die Pferdebahn und er löste sich ein Billet für die ganze Linie, offenbar in der besten Absicht, mich in den Wagen zu verfrachten, weiter zu folgen. Am Odeonsplatz stieg ich aus. Er auch! Ich that, als achtete ich nicht darauf; allerdings, mein etwas todt in die Höhe stehendes Rücken zog sich immer höher und meine sonst kurzen Schritte wurden immer länger. Aber der Verfolger wich nicht. Da lüftete er den Hut und als Ausrede will er mich als — Landsmann erkennen. Er ein Preusse, eigentlich ein „halber“ Russe, ich eine Salzburgerin! Ha, ha! Krampfhaft hielt ich eine Entgegnung zurück, um nicht ungemüthlich zu werden. Da endlich war ich zu Hause und er verschwunden. Später bin ich zufällig noch einige Male mit ihm zusammengetroffen und seit vier Jahren bin ich — seine Gattin!“

* Ein taktvoller Droschkentritzer. Gaston Solvet hat eine Reise durch Deutschland gemacht und theilt nun im Pariser „Gaulois“ seine Ergebnisse mit. Er kommt dabei auch auf die Haltung der Deutschen gegenüber den Franzosen in Bezug auf den Krieg 1870/71 zu sprechen. Es scheint ihm, daß ein Mangel an Takt nur in den höheren Klassen zu Hause sei, in den niederen dagegen sei man sehr zartfühlend und erzählt ein Erlebnis, das ihm selbst in Berlin begegnete: „Eines Tages nahm ich einen Droschker, um mit ihm die Denkmäler der Stadt zeigen zu lassen. Er hatte mir bereits einige unter gewissenhafter Beschreibung gezeigt, als sein Wagen auch vor irgend einer Säule anhielt, die zum Andenken an 1870 errichtet war. Mein Führer dreht sich auf dem Bod halb um und will gerade seinen Text ablesen, als er plötzlich innehielt, mich groß anschaut und zu ahnen scheint, daß ich nach meinen an ihn in deutscher Sprache gerichteten Fragen ein Franzose sein könnte. Er wird roth wie ein Dampfschiff, spricht kein Wort mehr und auf das Pferd eingehend führt er mich aus dem Geschäftskreis der Denkmäler. Ich weiß wohl, daß er glaubte, auf diese Weise sein Trinkgeld wohlverdient zu haben, aber er hat es auch recht verdient.“

25,30, Petersburg 25⁷/₁₆.

Frankfurt a. M., 13. Sept. (Effekten-Sozialität.) (Schluß)
D. Reichsbank 301, Franzosen —, Lombarden 95 1/2, ...

Hamburg, 13. Sept. (Privatverkehr an der Hamburger ...)

Petersburg, 13. Sept. Wechsel auf London 92,10, Wechsel ...

Buenos-Ayres, 12. Sept. oblagte 229,00.

Rio de Janeiro, 12. Sept. Wechsel auf London 10 1/2.

Bremen, 13. Sept. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes ...

Baumwolle. Ruhig. Upland middl. loto 36 1/2, ...

Hamburg, 13. Sept. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average ...

Hamburg, 13. Sept. Zudermarkt. (Schlußbericht.) Rüben- ...

Paris, 13. Sept. (Schluß.) Rohzucker fest, 88 Prozent ...

Paris, 13. Sept. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ...

Paris, 13. Sept. (Telegr. der Hamb. Firma Weimann, Biegler ...)

Paris, 13. Sept. (Telegr. der Hamb. Firma Weimann, Biegler ...)

Mio 14000 Cad. Santos 20000 Cad. Recettes für gestern. ...

London, 13. Sept. An der Rüste 20 Weizenladungen angeboten.

London, 13. Sept. Chilli-Kupfer 40%, per 8 Monat 41.

Peterburg, 12. Sept. Produktmarkt. Talg loto 66,00, ...

Liverpool, 13. Sept. Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle.

Wibbl. amerikan. Lieferungen: Seribr.-Oktbr. 3 1/2, Käufer- ...

Liverpool, 13. Sept. (Offizielle Notierungen.) Amerikaner ...

Newyork, 12. Sept. Waarenbericht. Baumwolle in New- ...

Chicago, 12. Sept. Weizen fest, per September 54 1/2, ...

Chicago, 12. Sept. (Telegr. der Hamb. Firma Weimann, Biegler ...)

Chicago, 12. Sept. (Telegr. der Hamb. Firma Weimann, Biegler ...)

Chicago, 12. Sept. (Telegr. der Hamb. Firma Weimann, Biegler ...)

Chicago, 12. Sept. (Telegr. der Hamb. Firma Weimann, Biegler ...)

Dem schon wieder besseren Wetter glaubte man im Beginn ...

Waggen mehr hat sich wenig verändert.

Waggen loto 125-140 M. nach Qualität gefordert, Septbr. ...

Waggen loto 110-120 M. nach Qualität gefordert, neuer ...

Waggen loto 110-132 M. nach Qualität gefordert, Sept- ...

Waggen loto 108-146 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef- ...

Waggen loto 122-143 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef- ...

Waggen loto 122-143 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef- ...

Waggen loto 122-143 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef- ...

Waggen loto 122-143 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef- ...

Waggen loto 122-143 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef- ...

Waggen loto 122-143 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef- ...

Waggen loto 122-143 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef- ...

Waggen loto 122-143 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef- ...

Waggen loto 122-143 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef- ...

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 Franco, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Bank-Diskontwechsel v. 13. Sept.			Eisenbahn-Stamm-Aktien.			Eisenb.-Prioritäts-Obligat.			Hypotheken-Certifikate.			Industrie-Papiere.		
Amsterdam	2 1/2	168,25 bz	Aachen-Mastr.	2 1/2	66,50 bz G.	Bresl.-War-	5	101,00 bz G.	Danz. Hypoth.-Bank	4	115,25 bz	Allg. Elekt.-Ges.	4	193,50 bz
London	2 1/2	80,25 bz	Altamont-Colb.	5	99,00 bz	schauer Bah.	5	101,00 bz G.	do. do. II. 3	3	110,50 bz	do. do. III. 4	4	110,50 bz
Paris	2 1/2	80,25 bz	Altenb.-Zeit	3	72,00 bz	Gr.Berl.Pferde	4	101,00 bz G.	do. do. III. 4	4	110,50 bz	do. do. III. 4	4	110,50 bz
Wien	4	107,75 bz	Crefelder	3	93,00 bz	Eisenbahn	4	101,00 bz G.	do. do. III. 4	4	110,50 bz	do. do. III. 4	4	110,50 bz
italien. Pl.	4	107,75 bz	Cred.-Uerdng	3	93,00 bz	Mainz-Ludwh.	4	101,25 bz	do. do. III. 4	4	110,50 bz	do. do. III. 4	4	110,50 bz
Petersburg	4 1/2	220,85 bz	Dortm.-Ensch.	4 1/2	131,10 bz	do. do.	3 1/2	101,25 bz	do. do. III. 4	4	110,50 bz	do. do. III. 4	4	110,50 bz
Warschau	4 1/2	220,85 bz	Eutin. Lübeck.	1 1/2	43,25 bz	Nordd. Lloyd.	4	99,30 bz	do. do. III. 4	4	110,50 bz	do. do. III. 4	4	110,50 bz
In Berl. 3. Lohb. 3 1/2 u. 4. Privatd. 1 1/2			Frankf.-Güterb.	2	68,75 bz	Oberschl.	3 1/2	100,25 bz	do. do. III. 4	4	110,50 bz	do. do. III. 4	4	110,50 bz
Gold, Banknoten u. Coupons.			Halberst. Blank	5 1/2	118,60 bz	do. (Starg) Pos	4 1/2	100,25 bz	do. do. III. 4	4	110,50 bz	do. do. III. 4	4	110,50 bz
20 Francs-Stück			Ludwh.-Bösch.	9 1/2	235,75 bz	Ostpr. Südbahn	4 1/2	100,25 bz	do. do. III. 4	4	110,50 bz	do. do. III. 4	4	110,50 bz
Gold-Dollars			Lübeck-Büsch.	4	147,80 bz	do. do.	4 1/2	100,25 bz	do. do. III. 4	4	110,50 bz	do. do. III. 4	4	110,50 bz
Amerik. Not. 1 Dollars			Mainz-Ludwh.	4 1/2	119,00 bz	Werrab. 1890	4	94,00 G.	do. do. III. 4	4	110,50 bz	do. do. III. 4	4	110,50 bz
Engl. Not. 1 Pfundsterl.			Marb.-Milaw.	4	88,60 bz	Albrechtsb. gar	5	101,00 bz G.	do. do. III. 4	4	110,50 bz	do. do. III. 4	4	110,50 bz
Fr. Not. 100 Fr.			Neckr. Fr. Franz	4	102,00 G.	Buxh. Gold-O.	4 1/2	103,30 B.	do. do. III. 4	4	110,50 bz	do. do. III. 4	4	110,50 bz
Gestr. Noten 100 Fr.			Nordschl.-Märk.	0	94,60 bz	Dux-Bodenb. I.	5	103,30 B.	do. do. III. 4	4	110,50 bz	do. do. III. 4	4	110,50 bz
Russ. Noten 100 R.			Ostpr. Südb.	0	30,30 G.	Dux-Prag G-Pr	5	103,30 B.	do. do. III. 4	4	110,50 bz	do. do. III. 4	4	110,50 bz
Russ. Not. ult. Sept.			Saalbahn	4 1/2	102,40 bz	do. do.	5	103,30 B.	do. do. III. 4	4	110,50 bz	do. do. III. 4	4	110,50 bz
do. do. Okt.			Stargr.-Posen	0	13,00 bz	do. do.	5	103,30 B.	do. do. III. 4	4	110,50 bz	do. do. III. 4	4	110,50 bz
Deutsche Fonds u. Staatspap.			Weimar-Gera.	0	56,90 bz	do. do.	5	103,30 B.	do. do. III. 4	4	110,50 bz	do. do. III. 4	4	110,50 bz
Österr. R.-Anl.	4	105,00 bz G.	Werrabahn	1 1/2	56,90 bz	Albrechtsb. gar	5	103,30 B.	do. do. III. 4	4	110,50 bz	do. do. III. 4	4	110,50 bz
do. do.	3 1/2	103,70 bz G.	do. do.	2	327,00 bz	Buxh. Gold-O.	4 1/2	103,30 B.	do. do. III. 4	4	110,50 bz	do. do. III. 4	4	110,50 bz
do. do.	3	95,20 bz G.	Aussig-Teplitz	24	7	Dux-Bodenb. I.	5	103,30 B.	do. do. III. 4	4	110,50 bz	do. do. III. 4	4	110,50 bz
Pruss. Anl.	4	104,80 bz G.	Böhm. Nordb.	7	108,50 G.	Dux-Prag G-Pr	5	103,30 B.	do. do. III. 4	4	110,50 bz	do. do. III. 4	4	110,50 bz
do. do.	3 1/2	103,00 G.	Brünn. Lokalb.	5 1/2	108,50 G.	do. do.	5	103,30 B.	do. do. III. 4	4	110,50 bz	do. do. III. 4	4	110,50 bz
do. do.	3	96,60 bz G.	Buschthorader	10 1/2	249,50 G.	do. do.	5	103,30 B.	do. do. III. 4	4	110,50 bz	do. do. III. 4	4	110,50 bz
Sta.-Anl. 1868	4	100,60 G.	Buxh. Bodenh.	10 1/2	34,00 G.	do. do.	5	103,30 B.	do. do. III. 4	4	110,50 bz	do. do. III. 4	4	110,50 bz
Sta.-Schuld-Obl.	3 1/2	100,25 G.	Galiz. Karl-L.	0	104,80 G.	do. do.	5	103,30 B.	do. do. III. 4	4	110,50 bz	do. do. III. 4	4	110,50 bz
Sta.-Stadt-Obl.	3 1/2	100,00 G.	Graz-Köflsch.	6	122,00 G.	do. do.	5	103,30 B.	do. do. III. 4	4	110,50 bz	do. do. III. 4	4	110,50 bz
Östpr. Prov.-Anl.	3 1/2	99,40 G.	Kaschau-Oud.	4	122,00 G.	do. do.	5	103,30 B.	do. do. III. 4	4	110,50 bz	do. do. III. 4	4	110,50 bz
Östpr. Prov.-Anl.	3 1/2	99,40 G.	Lemberg-Cz.	7	122,00 G.	do. do.	5	103,30 B.	do. do. III. 4	4	110,50 bz	do. do. III. 4	4	110,50 bz
Östpr. Prov.-Anl.	3 1/2	99,40 G.	Oester. Staatsb.	5 1/2	102,00 G.	do. do.	5	103,30 B.	do. do. III. 4	4	110,50 bz	do. do. III. 4	4	110,50 bz
Östpr. Prov.-Anl.	3 1/2	99,40 G.	do. Lokalb.	5 1/2	102,00 G.	do. do.	5	103,30 B.	do. do. III. 4	4	110,50 bz	do. do. III. 4	4	110,50 bz
Östpr. Prov.-Anl.	3 1/2	99,40 G.	do. Nordb.	5 1/2	129,20 G.	do. do.	5	103,30 B.	do. do. III. 4	4	110,50 bz	do. do. III. 4	4	110,50 bz
Östpr. Prov.-Anl.	3 1/2	99,40 G.	do. Lit. B. Elb.	5 1/2	129,20 G.	do. do.	5	103,30 B.	do. do. III. 4	4	110,50 bz	do. do. III. 4	4	110,50 bz
Östpr. Prov.-Anl.	3 1/2	99,40 G.	do. Raab-Oedenb.	3 1/2	29,50 G.	do. do.	5	103,30 B.	do. do. III. 4	4	110,50 bz	do. do. III. 4	4	110,50 bz
Östpr. Prov.-Anl.	3 1/2	99,40 G.	do. Reichenb.-P.	4 1/2	46,90 G.	do. do.	5	103,30 B.	do. do. III. 4	4	110,50 bz	do. do. III. 4	4	110,50 bz
Östpr. Prov.-Anl.	3 1/2	99,40 G.	do. Södrst. (Lb.)	5 1/2	46,90 G.	do. do.	5	103,30 B.	do. do. III. 4	4	110,50 bz	do. do. III. 4	4	110,50 bz
Östpr. Prov.-Anl.	3 1/2	99,40 G.	do. Södrst. (Lb.)	5 1/2	46,90 G.	do. do.	5	103,30 B.	do. do. III. 4	4	110,50 bz	do. do. III. 4	4	110,50 bz
Östpr. Prov.-Anl.	3 1/2	99,40 G.	do. Södrst. (Lb.)	5 1/2	46,90 G.	do. do.	5	103,30 B.	do. do. III. 4	4	110,50 bz	do. do. III. 4	4	110,50 bz
Östpr. Prov.-Anl.	3 1/2	99,40 G.	do. Södrst. (Lb.)	5 1/2	46,90 G.	do. do.	5	103,30 B.	do. do. III. 4	4	110,50 bz	do. do. III. 4	4	110,50 bz
Östpr. Prov.-Anl.	3 1/2	99,40 G.	do. Södrst. (Lb.)	5 1/2	46,90 G.	do. do.	5	103,30 B.	do. do. III. 4	4	110,50 bz	do. do. III. 4	4	110,50 bz
Östpr. Prov.-Anl.	3 1/2	99,40 G.	do. Södrst. (Lb.)	5 1/2	46,90 G.	do. do.	5	103,30 B.	do. do. III. 4	4	110,50 bz	do. do. III. 4	4	110,50 bz
Östpr. Prov.-Anl.	3 1/2	99,40 G.	do. Södrst. (Lb.)	5 1/2	46,90 G.	do. do.	5	103,30 B.	do. do. III. 4	4	110,50 bz	do. do. III. 4	4	110,50 bz
Östpr. Prov.-Anl.	3 1/2	99,40 G.	do. Södrst. (Lb.)	5 1/2	46,90 G.	do. do.	5	103,30 B.	do. do. III. 4	4	110,50 bz	do. do. III. 4	4	110,50 bz
Östpr. Prov.-Anl.	3 1/2	99,40 G.	do. Södrst. (Lb.)	5 1/2	46,90 G.	do. do.	5	103,30 B.	do. do. III. 4	4	110,50 bz	do. do. III. 4	4	110,50 bz
Östpr. Prov.-Anl.	3 1/2	99,40 G.	do. Södrst. (Lb.)	5 1/2	46,90 G.	do. do.	5	103,30 B.	do. do. III. 4	4	110,50 bz	do. do. III. 4	4	110,50 bz
Östpr. Prov.-Anl.	3 1/2	99,40 G.	do. Södrst. (Lb.)	5 1/2	46,90 G.	do. do.	5	103,30 B.	do. do. III. 4	4	110,50 bz	do. do. III. 4	4	110,50 bz
Östpr. Prov.-Anl.	3 1/2	99,40 G.	do. Södrst. (Lb.)	5 1/2	46,90 G.	do. do.	5	103,30 B.	do. do. III. 4	4	110,50 bz	do. do. III. 4	4	110,50 bz
Östpr. Prov.-Anl.	3 1/2	99,40 G.	do. Södrst. (Lb.)	5 1/2	46,90 G.	do. do.	5	103,30 B.	do. do. III. 4	4	110,50 bz	do. do. III. 4	4	110,50 bz
Östpr. Prov.-Anl.	3 1/2	99,40 G.	do. Södrst. (Lb.)	5 1/2	46,90 G.	do. do.	5	103,30 B.	do. do. III. 4	4	110,50 bz	do. do. III. 4	4	110,50 bz
Östpr. Prov.-Anl.	3 1/2	99,40 G.	do. Södrst. (Lb.)	5 1/2	46,90 G.	do. do.	5	103,30 B.	do. do. III. 4	4	110,50 bz	do. do. III. 4	4	110,50 bz
Östpr. Prov.-Anl.	3 1/2	99,40 G.	do. Södrst. (Lb.)	5 1/2	46,90 G.	do. do.	5	103,30 B.	do. do. III. 4	4	110,50 bz	do. do. III. 4	4	110,50 bz
Östpr. Prov.-Anl.	3 1/2	99,40 G.	do. Södrst. (Lb.)	5 1/2	46,90 G.	do. do.	5	103,30 B.	do. do. III. 4	4	110,50 bz	do. do. III. 4	4	110,50 bz
Östpr. Prov.-Anl.	3 1/2	99,40 G.	do. Södrst. (Lb.)	5 1/2	46,90 G.	do. do.	5	103,30 B.	do. do. III. 4	4	110,50 bz	do. do. III. 4	4	110,50 bz
Östpr. Prov.-Anl.	3 1/2	99,40 G.	do. Södrst. (Lb.)	5 1/2	46,90 G.	do. do.	5	103,30 B.	do. do. III. 4	4	110,50 bz	do. do. III. 4	4	110,50 bz
Östpr. Prov.-Anl.	3 1/2	99,40 G.	do. Södrst. (Lb.)	5 1/2	46,90 G.	do. do.	5	103,30 B.	do. do. III. 4	4	110,50 bz	do. do. III. 4	4	110,50 bz
Östpr. Prov.-Anl.	3 1/2	99,40 G.	do. Södrst. (Lb.)	5 1/2	46,90 G.	do. do.	5	103,30 B.	do. do. III. 4	4	110,50 bz	do. do. III. 4	4	110,50 bz
Östpr. Prov.-Anl.	3 1/2	99,40 G.	do. Södrst. (Lb.)	5 1/2	46,90 G.	do. do.	5	103,30 B.	do. do. III. 4	4	110,50 bz	do. do. III. 4	4	110,50 bz
Östpr. Prov.-Anl.	3 1/2	99,40 G.	do. Södrst. (Lb.)	5 1/2	46,90 G.	do. do.	5	103,30 B.	do. do. III. 4	4	110,50 bz	do. do. III. 4	4	110,50 bz
Östpr. Prov.-Anl.	3 1/2	99,40 G.	do. Södrst. (Lb.)	5 1/2	46,90 G.	do. do.	5	103,30 B.	do. do. III. 4	4	110,50 bz	do. do. III. 4	4	110,50 bz
Östpr. Prov.-Anl.	3 1/2	99,40 G.	do. Södrst. (Lb.)	5 1/2	46,90 G.	do. do.	5	103,30 B.	do. do. III. 4	4	110,50 bz	do. do. III. 4	4	110,50 bz
Östpr. Prov.-Anl.	3 1/2	99,40 G.	do. Södrst. (Lb.)	5 1/2	46,90 G.	do. do.	5	103,30 B.	do. do. III. 4	4	110,50 bz	do. do. III. 4	4	110,50 bz
Östpr. Prov.-Anl.	3 1/2	99,40 G.	do. Södrst. (Lb.)	5 1/2	46,90 G.	do. do.	5	103,30 B.	do. do. III. 4	4	110,50 bz	do. do. III. 4	4	110,50 bz
Östpr. Prov.-Anl.	3 1/2	99,40 G.	do. Södrst. (Lb.)	5 1/2	46,90 G.	do. do.	5	103,30 B.	do. do. III. 4	4	110,50 bz	do. do. III. 4	4	110,50 bz
Östpr. Prov.-Anl.	3 1/2	99,40 G.	do. Södrst. (Lb.)	5 1/2	46,90 G.	do. do.	5	103,30 B.	do. do. III. 4	4	110,50 bz	do. do. III. 4	4	110,50 bz
Östpr. Prov.-Anl.	3 1/2	99,40 G.	do. Södrst. (Lb.)	5 1/2	46,90 G.	do. do.	5	103,30 B.	do. do. III. 4	4	110,50 bz	do. do. III. 4	4	110,50 bz
Östpr. Prov.-Anl.	3 1/2	99,40 G.	do. Södrst. (Lb.)	5 1/2	46,90 G.	do. do.	5	103,30 B.	do. do. III. 4	4	110,50 bz	do. do. III. 4	4	110,50 bz
Östpr. Prov.-Anl.	3 1/2	99,40 G.	do. Södrst. (Lb.)	5 1/2	46,90 G.	do. do.	5	103,30 B.	do. do. III. 4	4	110,50 bz	do. do. III. 4	4	110,50 bz
Östpr. Prov.-Anl.	3 1/2	99,40 G.	do. Södrst. (Lb.)	5 1/2	46,90 G.	do. do.	5	103,30 B.	do. do. III. 4	4	110,50 bz	do. do. III. 4	4	110,50 bz
Östpr. Prov.-Anl.	3 1/2	99,40 G.	do. Södrst. (Lb.)	5 1/2	46,90 G.	do. do.	5	103,30 B.	do. do. III. 4	4	110,50 bz	do. do. III. 4	4	110,50 bz
Östpr. Prov.-Anl.	3 1/2	99,40 G.	do. Södrst. (Lb.)	5 1/2	46,90 G.	do. do.	5	103,30 B.	do. do. III. 4	4	110,50 bz	do. do. III. 4	4	110,50 bz
Östpr. Prov.-Anl.	3 1/2	99,40 G.	do. Södrst. (Lb.)	5 1/2	46,90 G.	do. do.	5	103,30 B.	do. do. III. 4	4	110,50 bz	do. do. III. 4	4	110,50 bz
Östpr. Prov.-Anl.	3 1/2	99,40 G.	do. Södrst. (Lb.)	5 1/2	46,90 G.	do. do.	5	103,30 B.	do. do. III. 4	4	110,50 bz	do. do. III. 4	4	110,50 bz
Östpr. Prov.-Anl.	3 1/2	99,40 G.	do. Södrst. (Lb.)	5 1/2	46,90 G.	do. do.	5	103,30 B.	do. do. III. 4	4	110,50 bz	do. do. III. 4	4	110,50 bz
Östpr. Prov.-Anl.	3 1/2	99,40 G.	do. Södrst. (Lb.)	5 1/2	46,90 G.	do. do.	5	103,30 B.	do. do. III. 4	4	110,50 bz	do. do. III. 4	4	110,50 bz
Östpr. Prov.-Anl.	3 1/2	99,40 G.	do. Södrst. (Lb.)	5 1/2	46,90 G.	do. do.	5	103,30 B.	do. do. III. 4	4	110,50 bz	do. do. III. 4	4	110,50 bz
Östpr. Prov.-Anl.	3 1/2	99,40 G.	do. Södrst. (Lb.)	5 1/2	46,90 G.	do. do.	5	103,30 B.	do. do. III. 4	4	110,50 bz	do. do. III. 4	4	110,50 bz
Östpr. Prov.-Anl.	3 1/2	99,40 G.	do. Södrst. (Lb.)	5 1/2	46,90 G.	do. do.	5	103,30 B.	do. do. III. 4	4	110,50 bz	do. do. III. 4	4	110,50 bz